

gleich aber auch, während derselbe, dem Zuge Gottes folgend, sich ihm hingibt, sich dem Geiste zu höherem Grade der Erkenntnis und neuer, dieser entsprechenden Befeligung darbietet. (Ueber die Kriterien zur Unterscheidung wahrer übernatürlicher Visionen und göttlicher Offenbarungen von falschen Einbildungen und dämonischem Blendwerke s. d. Artt. Offenbarung, Vision, Weissagung und unten n. IV.)

C. Weg der Eingung. Die Seele, welche beharrlich auf dem Wege der Nachfolge Jesu fortschreitet, wird von der göttlichen Gnade dahin geführt, daß sie, losgeschält von sich selbst und allen Geschöpfen, sich mit ihrem ganzen Wesen, allen ihren Kräften und allem, was ihr eigen ist, Gott zu eigen gibt. Darin ist sie dann vollkommen. *Ad apicem perfectionis christianae in hac vita assequibilis in via unitiva ascendit . . . Unit namque via unitiva hominis memoriam cum Deo, ut illius semper memor sit: unit ejus intellectum cum Deo, ut de ipso semper cogitet: unit ejus voluntatem cum Deo, ut illum semper amet: unit reliquas hominis potentias cum Deo, quatenus homo earum actus exerceat ex amore Dei, et quia, et quomodo Deus vult* (Schram, Instit. Theol. myst. P. I, § 162). Das Wesen der Eingung mit Gott ist die vollkommene Hingebung seiner selbst in reinster Liebe an Gott. Um die Seele vollkommen von jeder andern Liebe zu reinigen, beginnt ihre Einführung in die Eingung mit Gott oft mit Verlassenheit, Trockenheit, Trostlosigkeit, inneren Leiden aller Art; unio obscura, derelictio, desolatio, ariditas sind die von den Mystikern dafür gebrauchten Bezeichnungen. Der Zustand passiver Reinigung in besonders hohem Grade noch auf dem Eingungswege wird aber dann auch der Durchgang zur höchsten Contemplation, — unio suavis. Das Wesen der Bezeichnung als des Grundactes des mystischen Lebens wurde schon oben erwähnt. Hier seien noch näher die verschiedenen Arten jener Contemplation angedeutet, in welchen vorzüglich sich die mystische Eingung betätigt. Die Mystiker unterscheiden: contemplatio cherubica sive intellectiva, eine Bezeichnung, deren hauptsächlichster Gnadenvorzug die Erhabenheit der Erkenntnis ist, und contemplatio seraphica sive affectiva, bei welcher die Glut der Liebe sich als hervorragende Gnadenwirkung erweist. Die contemplatio cherubica wird zum Gebete der Ruhe oder des Schweigens, wenn der Geist im Schauen eines der Geheimnisse des göttlichen Glaubens so festgehalten wird, daß er von allem andern Denken abgezogen und ganz von ihm absorbiert ist und zugleich im Schauen der in ihm liegenden Schönheit, Erhabenheit, Liebe und Liebesherrlichkeit mit vollkommener Befriedigung ruht. Die Mystiker bezeichnen diese Contemplation auch als oratio in caligine, ingressio in divinam caliginem, ascensio ad superessentialem divinarum tenebrarum radium u. dgl.,

insofern für die Seele, so lange sie dem göttlichen Lichte so ganz und gar hingegeben ist, alles Andere in Dunkel gehüllt bleibt, gleichwie für einen Menschen, so lange er in das Licht der Sonne hinschauet, sich alles Andere verbunkelt; oder somnus, mors, sepulcrum animae, weil die Seele während dieser Ruhe in Gott jeder Thätigkeit wie entrückt und Allem außer Gott wie abgestorben ist. Dabei aber ist Geist und Wille in höchster Weise thätig in freiem Eingehen in den Zug der Gnade und Hingabe an Gott, der sich zuerst der Seele hingeeben. Der hl. Bonaventura definiert das Gebet der Ruhe (*Opusc. de 7 grad. contempl.*): *Quies est totius animae mira quodam et suavis tranquillitas, per infusam nobis ex frequentia orationis dulcedinem concreta*. In diesem Sinne findet sich häufig in der mystischen Theologie der Ausdruck: in contemplatione silentium et otium servare.

Die contemplatio seraphica vollzieht sich auf Grund einer besondern Steigerung des Habitus der theologischen Liebe und aller mit ihr connergen Gnadenwirkungen des heiligen Geistes, nämlich der moralischen Tugenden und der besonders zu ihrer vollkommensten Betätigung ihnen beigegebenen Gaben des heiligen Geistes. Die Mystiker unterscheiden sie in contemplatio ignea, eine Bezeichnung göttlicher Geheimnisse, verbunden mit einem außerordentlichen Feuer der Liebe, in welchem die Seele sich ganz und vollkommen Gott weihet und von glühender Sehnsucht und Verlangen ergriffen ist, alle Creatur zu einer vollkommenen Liebesgabe für ihn machen zu können; und contemplatio flammae, in welcher die Liebe zur Flamme wird, die im Liebenden alles, was noch nicht vollkommen rein ist, aufzehrt, was aber gut und heilig ist, erprobt und noch mehr vervollkommenet. Je höher dadurch die Seele zu Gott erhoben wird, desto mehr verdennüthigt sie sich selbst, gewinnt Opferwilligkeit und wird von allen Ueberbleibseln der Eigenliebe frei. Weitere Grade seraphischer Bezeichnung sind: contemplatio conformativa et resignativa, Hingebung an Gott mit vollendeter und unbedingter Gleichförmigkeit mit Gottes Willen; nuditas contemplativa, höchster Grad der Selbstlosigkeit und Losschätzung des Begehrens und Willens von allem Geschöpflichen; solitudo affectiva, sehnüchtes Suchen Gottes, welcher die Seele prüft durch Entziehung seiner trostreichen Gegenwart und Heimfuchung; soliloquia affectiva, Liebesverkehr mit Gott, der das Sehnen stillt und sich wieder finden läßt; libertas spiritus, eine Vereinigung der Seele mit Gott, welcher ihr höheres geistiges Leben beruht mit seiner Liebe entzündet und mit seinem Lichte durchdringt, daß sie aller Thätigkeit der äußeren und inneren Sinne in seiner Weise bedarf und über sie in voller Freiheit erhoben ist; amor vulnerans oder plaga vel languor amoris, eine Liebe, deren Feuer die Seele zu einem Brandopfer für den Geliebten macht, so daß sie sich auflösen